

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
(Eigene Hand.)

**Sprechstunde:** Täglich (mit  
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)  
von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht  
zurückgegeben, namentliche Ein-  
sendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen  
Berechnung der billigst fest-  
gestellten Gebühren entgegen.  
Bei Wiederholungen Preis-  
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint  
jeden Sonntag und Donnerstag  
morgens.

Postparaffin-Konto 30.690

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
(Eigene Hand.)

**Bezugsbedingungen:**  
Durch die Post bezogen:  
Vierteljährig . . . K 3-20  
Halbjährig . . . K 6-40  
Jahrsjährig . . . K 12-80  
Für Kili mit Zustellung ins  
Haus:  
Monatlich . . . K 1-10  
Vierteljährig . . . K 3-  
Halbjährig . . . K 6-  
Jahrsjährig . . . K 12-  
Fürs Ausland erhöhen sich die  
Bezugsgebühren um die höheren  
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements  
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 5.

Gilli, Donnerstag, 17. Jänner 1907.

32. Jahrgang.

## Gründung einer Schul- vereinsortsgruppe in Graßnigg.

Es beginnt sich zu regen im Unterlande. Die Aufforderung, die ein wackerer Volksgenosse in unserem Blatte ergeben ließ, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. An vielen Orten lassen sich Stimmen vernehmen, die pochend auf ihr gutes Recht, die Errichtung von deutschen Minderheitsschulen fordern und an einzelnen Orten steht man bereits mitten drin im Kampfe um die Erringung einer Pflanzstätte deutscher Bildung.

Ein solcher Ort ist auch Graßnigg. Wie wenige wissen doch Näheres über diesen Ort und wie wenige Steirer wissen eigentlich die Bedeutung Graßniggs als eines hervorragenden Industriortes zu würdigen! Man fühlt sich unwillkürlich in ein englisches Industriegebiet versetzt, wenn man das sich lang hinziehende Tal von Graßnigg betritt. Auch hier predigt jeder Stein, jede rauchgeschwärmte Mauer, jeder Schlot rastlose Arbeit. Hier lebt man nicht dem Genuße und darum kleiden sich auch nur wenige Häuser in ein weißes Feiertagskleid, während der Großteil der Wohnstätten und Arbeitsräume den ruffigen Arbeitskittel trägt. Nur die Natur tut nicht mit. Sie prangt in Schönheit und vor allem der Abschluß des Tales, wo sich gewaltige Bergflanken zum Himmel emporstürzen, verschönt das Gelände.

In drei großen Unternehmungen regen sich hier tausende von geschäftigen Händen. Im

Kohlenbergwerke hebt man die schwarzen Diamanten oder wie man sie auch genannt hat, die auf Flaschen gezogenen Sonnenstrahlen, in der chemischen Fabrik erzeugt man aus Rohstoffen ein Runterbunt von chemischen Verbindungen, der festen und der tropfbarflüssigen Form angehörend und in der Glashütte endlich, die sich dank einer umsichtigen Leitung immer mehr rekt und dehnt, versorgt uns die Kunst der alten Phönizier mit dem für unsere Kultur unentbehrlich gewordenen gleißenden Glas.

An dieser Stätte der Arbeit fand nun am verflossenen Sonntag die Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereines statt.

Die gründende Versammlung, zu der sich eine stattliche Anzahl von Beamten und Arbeitern eingefunden hatte, fand im Schützenheim, der ehemaligen Werkrestauration statt. Unter den Besuchern befand sich auch Herr Direktor Wieltznig, sowie mehrere Gäste aus Gilli.

Im Namen des vorbereitenden Ausschusses richtete der Werkbeamte, Herr Böpfer einige herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen und erteilte sodann dem Landesbürgerschullehrer Herrn Aistrich das Wort, der zu Eingang seiner Rede die herzlichsten Brudergrüße des Gillier Turnvereines und der Schutzvereine Südmart und Schulverein übermittelte (Heilrufe.)

In längerer Rede erläuterte Herr Aistrich die Aufgaben, die sich der Deutsche Schulverein gesetzt habe, wie dieser hehre Schutzverein der Deutschösterreicher auch den Graßniggern in ihrem Streben nach deutscher Schulbildung große Hilfe gewähren könne, versicherte sie weiters, daß ihrem

gesetzlich begründeten Ansprache auf eine deutsche Minderheitsschule zum Erfolge verholfen werde und wenn sich alle Pervaken des Landes dagegen stemmen würden. Seine weiteren Ausführungen galten den Vorzügen und Vorteilen, die eine Weltsprache, wie sie die deutsche ist, im Besonderen dem Arbeiterstande darbietet. An jener Stelle seiner Rede, in der er es ganz besonders begrüßte, daß es schlichte Arbeiter seien, die dem Verlangen nach deutscher Schulbildung Ausdruck verleihen, erschollen aus den Reihen der Arbeiter stürmische Rufe der Zustimmung.

Als Herr Landesbürgerschullehrer Aistrich unter Beifallrufen seine Rede beendet hatte, forderte der Werkbeamte Herr Ammer zum Beitritt zur neugegründeten Schulvereinsortsgruppe auf und es war begeistert, als die anwesende Arbeiterschaft in den gemeinsamen Ruf ausbrach: „Wir alle treten bei.“ Und von der Opferwilligkeit dieser schlichten Arbeitsmänner, die vielfach arme Teufel sind, bei denen die Pflichtgelden schwerer wiegen, als bei Bürgern das Vielfache, gieng ein Strahlenglanz aus, als sie sich mit Einmütigkeit und getragen von Begeisterung dazu bereit erklärten, auch die Opfer, die mit ihrer Beitrittserklärung verbunden sind, auf sich zu nehmen. Siebzig traten sogleich der neugegründeten Ortsgruppe bei und für weitere dreißig, die noch in den Fabriken zu arbeiten hatten, verbürgten sie sich.

Ein schöner verheißungsvoller Anfang, zu dem wir die neue Ortsgruppe wärmstens beglückwünschen.  
Tw.

## Ueber nationale Erziehung in und außerhalb der Schule.

Ueber dieses bedeutsame Thema breitet sich Prof. Rudolf Fiedler im „Getreuen Eckart“, der sehr empfehlenswerten Zeitschrift des Deutschen Schulvereines, sehr erschöpfend aus. Wir entnehmen dem von wahrer Liebe für das Volkstum diktierten Aufsatz folgende Sätze:

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft“, sagt ein altes Wahrspruch. Wir müssen uns also die Zukunft sichern und das kann nur geschehen durch eine streng nationale Erziehung. Die Erziehung besorgt aber Haus und Schule. Deutsch soll daher die Erziehung schon im Hause sein. Daselbe muß nach jeglicher Seite ein deutsches Gepräge erhalten. Alles Aundeutsche ist von ihm fernzuhalten. Mit echt deutschen Namen der Kinder soll man beginnen. Bei Mädchen und Knaben muß frühzeitig schon auf die Charakterbildung hingearbeitet und alles sorgfältig ausgeschlossen bleiben, was dagegen verstoßt, was leider nur zu häufig, namentlich bei der Mädchenerziehung nicht geschieht. „Charakter haben und deutsch sein ist eines“, sagt Joh. Gottlieb Fichte. Deutsch muß dann sein die Fortsetzung des Hauses, zunächst der Kindergarten, der ja eine rein deutsche Schöpfung ist. Der Begründer desselben, Friedrich Fröbel, hat der Menschheit zweifelsohne einen unverkennbar großen Dienst erwiesen.

In ganz hervorragender Weise wird natürlich die deutsche Volksschule und der deutsche Lehrer im nationalen Sinne wirken können, und zwar schon deshalb, weil er einen langdauernden Ein-

fluß auf die biegsame Jugend besitzt und dadurch die Richtung der menschlichen Gesellschaft bestimmen kann. Als ein großes Glück und als ein bedeutender Fortschritt für unser Volkstum muß es bezeichnet werden, daß das Volk bereits im deutschen Lehrer die verlässlichste Stütze seines Volkes sieht und daß der deutsche Lehrer sich seines Einflusses auch bewußt wird, und in diesem Sinne handelt. Der deutsche Lehrer muß die Jugend so denken und fühlen lehren, wie es im deutschen Wesen begründet ist, er muß seine Schüler zu bewußten Deutschen erziehen, wie ein Fichte und ein Fahn es getan zur Zeit der Erniedrigung des deutschen Volkes zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Er muß ihnen einimpfen die wesentlichen und charakteristischen Eigentümlichkeiten des deutschen Wesens, die da sind: Ein tiefer, lebendiger Gottesglaube, ernste Auffassung des Lebens, strenge Pflichterfüllung, Achtung der eigenen und fremden Menschenwürde, Abscheu vor einem lasterhaften Leben, Redlichkeit und Wahrhaftigkeit im Handel und Wandel, Heilighaltung der Familie, Gerechtigkeit, Sinn für Freiheit und Treue, persönlicher Mut und nicht in letzter Linie stets Opferwilligkeit für das deutsche Volkstum. Auf diesen Tugenden beruht die Stärke unseres Volkes und diese Tugenden müssen erhalten bleiben.

Wie der Lehrer seine Aufgabe erfüllen kann? Er selbst darf natürlich kein Fremdling, sondern muß stammes eigen sein, er muß sein stammes treu und stammes bewußt und wissen, wozu er die Kinder führen soll. Er wird gegen alles Fremde aufzutreten, die Schäden der fremden Einwirkung beleuchten, die Schönheiten der deutschen Sprache

rühmen, auf das Leben, die Leistungen und die Machtstellung der Deutschen in der heutigen Welt hinweisen und jegliche Gelegenheit benützen, den Kindern begreiflich zu machen daß sie stolz sein können, einem solchen Volke anzugehören. Besagte Dinge kann der Lehrer allwärts einstreuen.

Aber es gibt auch einige Unterrichtsgegenstände, die sich für die völkische Erziehung besonders verwenden lassen. Da wäre zunächst einmal die Unterrichtssprache. Sie sorgfältig zu pflegen, ist eine besondere Pflicht des Lehrers. Er muß auf die Reinheit derselben hinarbeiten, das Fremdwörterwesen bekämpfen, die Tätigkeit des deutschen Sprachvereines lobend anerkennen und die Verbreitung der Muttersprache kennzeichnen. Zur Hebung der völkischen Gesinnung eignet sich natürlich auch ganz besonders die Geschichte. Dieselbe soll nicht bloß Kenntnisse vermitteln. Das wichtigste an ihr ist nach einem bekannten Worte die Begeisterung. Hier wäre die Herkunft des deutschen Volkes und der stolze Namen desselben in leichtverständlicher Weise zu beleuchten (dialekt = eigenartig im Gegensatz zu walsch = fremd). Hingewiesen werden könnte auf die Verdienste der deutschen Ansiedler in jenen Ländern, wo man sie heute als Eindringlinge bezeichnet und am liebsten aus dem Lande verweisen möchte. Alle großen Männer des deutschen Volkes wären dem Herzen des Kindes näher zu bringen. Die Mythe und Heldensage müßte möglichst ausgenutzt werden, die Namen der Wochentage und Monate und der deutschen Jahresfeste wären zu erklären und auf noch bestehende Sitten und Gebräuche, die auch andere Völker angenommen haben, könnte verwiesen werden. Die deutschen Gedenktage sollten



## Der deutsche Volkstag in Leoben.

Von der Tagung der Alpen-Deutschen in Leoben ist eine Losung ausgegangen worden, die allenthalben mächtigen Widerhall findet: Der Aufruf zur Tat, der Wille zur Macht, die Schaffung eines nationaldeutschen Blocks und die Gemeinbürgerschaft zwischen Süd und Nord. Hoffentlich ist die Begeisterung, die auf der Leobener Tagung allenthalben in die Erscheinung trat, keine Eintagsfliege, sondern ein mächtiger Anstoß, der fortwirkt in ferne Zeiten.

Die Eisenbahnzüge brachten aus allen Teilen der deutschen Alpenländer überaus zahlreiche Teilnehmer nach Leoben. Eisenbahnminister Dr. v. Verschatta und der Obmann der Deutschen Volkspartei Dr. Chiari, welche mit vielen anderen Abgeordneten mit dem Mittagszuge einlangten, wurden am Bahnhofe vom Leobener Bürgermeister Dr. Grubler, mehreren Gemeinderäten und den Vorstandsmitgliedern des Deutschen Volksvereins begrüßt und in die festlich beflaggte Stadt geleitet. Im Hotel Gärtner fanden noch mittags Parteiberatungen und ein lebhafter Gedankenaustausch unter den Vertrauensmännern über die Wahlwerberfrage statt.

Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof eröffnete den Volkstag mit einer herzlichsten Begrüßung der in so erfreulicher Zahl Erschienenen; namentlich begrüßte er den aus den Reihen der Volksvertretung hervorgegangenen Eisenbahnminister Dr. v. Verschatta (einstimmige Heilrufe), den treuen Sohn seiner steirischen Heimat. Der Grund zur Einberufung des Volkstages sei, daß wir einer großen politischen Umwälzung und Erneuerung unseres öffentlichen Lebens gegenüberstehen, wofür wir uns rüsten müssen, wenn wir jenen großen Massen gegenüber das Feld behaupten wollen, welche unseren deutschen und freiheitlichen Grundgesetzen in offener Feindschaft oder doch in gefährlicher Gleichgültigkeit gegenüberstehen. Die Zeit erfordere, daß alle Kräfte gesammelt, die Säulen angelockt, die Schläfrigen und Schlafenden wachgerüttelt werden. Es heiße alle Kräfte zur Geltung zu bringen, dazu bedürfe es eines festen Zusammenschlusses, der Einigkeit und Selbstzucht. Die Alpenländer seien insbesondere in wirtschaftlichen Fragen aufeinander angewiesen. Allein darüber hinaus eint uns die feste Überzeugung, daß wir festhalten müssen an der nationalen Gemeinbürgerschaft aller Deutschen in Oesterreich, die allein unsere Zukunft verbürgt.

Nach der Begrüßungsrede erstattete Dr. Beurle einen „allgemeinen politischen Bericht für die Deutsche Volkspartei“, in dem er namentlich die Bedeutung der Wahlreform und der parlamentarischen

nicht vergessen werden. Der Unterricht in der Geographie kann für die völlige Erziehung dadurch nutzbringend gemacht werden, daß man auf die Schönheiten der Heimat und des Vaterlandes verweist und die Bedeutung und die Namen der Berge, Täler und Flüsse erklärt, desgleichen auf die historischen Orte besonders aufmerksam macht. In der Naturgeschichte wird man die Tiere und Pflanzen der Heimat eingehend besprechen und jene erwähnen, welche im Leben und Glauben unserer Vorfahren eine besondere Bedeutung hatten. Selbstredend wird auf die Pflege des deutschen Liedes ein großes Gewicht zu legen sein. Die Volkslieder wären besonders in Ehren zu halten und hin und wieder könnte auch ein nationales Truglied eingelesen werden. Unsere nationalen Segner tun dies ja auch. National wirkt natürlich auch das Turnen. Auf den deutschen Turnplätzen hat auch Vater Jahn die Mäher des bedrängten Vaterlandes großgezogen. Auch der Religionsunterricht, erteilt von einem echt deutschen Priester, der zur Sache seines Volkes hält, könnte fruchtbar wirken, indem von ihm auf die Nationaltugenden des deutschen Volkes verwiesen wird. Selbst der Handarbeitsunterricht kann dazu verwendet werden, daß während desselben völkisch-erziehlische Stoffe gelesen und erzählt werden.“

So wirkt die Volksschule im nationalen Sinne und so kann dem Kinde dort tief ins Herz geprägt werden, daß das höchste Gut des Mannes sein Volk und das höchste Gut der Frau die deutsche Hauslichkeit und deutsche Treue sei.

rischen Minister sowie die Aufgaben des neuen Hauses besprach. Er trat für den Zusammenschluß aller deutschbewußten Abgeordneten zu einer großen Partei ein.

Dr. Beurle beantragte dann nachstehende Entschliebung: „Der Alpenländische Volkstag in Leoben richtet an alle deutsch und freiheitlich gesinnten Bewohner der Alpenländer die Aufforderung, mit aller Tatkraft und Opferwilligkeit in den Wahlkampf auf dem Boden des allgemeinen Wahlrechtes einzutreten. Die Versammlung spricht ihre Überzeugung aus, daß sowohl den Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich als den wirtschaftlichen Interessen der deutschen Alpenländer nur durch eine große, alle deutsch und freiheitlich gesinnten Abgeordneten umfassende Parteigruppierung gebient wird. Von den Abgeordneten aber erwartet die Versammlung, daß sie im neuen Parlamente eintreten werden für die bürgerliche Freiheit, für die wirtschaftliche Wohlfahrt und kulturelle Entwicklung unseres Volkes und daß sie in allem und jedem die deutsche Gemeinbürgerschaft bewahren werden.“

Abg. Döbernick gab der Zustimmung der Krainer zu der von Dr. Beurle entwickelten Idee Ausdruck.

Abg. Haider besprach vom bäuerlichen Standpunkte die Notwendigkeit der Einigkeit des gesamten Mittelstandes gegenüber der Sozialdemokratie.

Abg. Dr. Chiari betonte die Notwendigkeit des Zusammengehens der Deutschen der Sudetenländer mit jenen der Alpenländer.

Namens der Deutschen Krainer trat Dr. Eger (Saibach) für die große freiheitliche deutsche Partei ein.

Als Vertreter der Deutschen Triester sprach Herr Bogacnik und erklärte, daß es noch fraglich sei, ob die Deutschen in Triest einen Zählkandidaten aufstellen, wenn nicht, würden sie einen Gegner der Irredenta ihre Stimmen geben. Die Einigung aller Irredentengegner werde Aufgabe der Deutschen sein. Nächste Woche werde in Triest ein deutscher politischer Verein seine Tätigkeit beginnen. Redner bezeichnete die Gründung einer deutschen Bank in Triest als eine Notwendigkeit und wendete sich gegen die Errichtung einer italienischen Universität in Triest, die nur ein Herd des Irredentismus wäre, man müsse überhaupt dem italienischen Einflusse kräftiger als bisher entgegengetreten. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Kienmann überbrachte die Grüße der Deutschen Volkspartei Niederösterreichs.

Abg. Gueter sprach als Vertreter der freiheitlichen Parteien von Tirol und Vorarlberg. Abg. Einspinner als Vertreter des deutschen Handwerkes, welches zwar im bevorstehenden Wahlkampfe nicht selbständige Kandidaten aufstellen, aber von allen deutschen Vertretern verlangen müsse, daß sie die Beschlüsse des Salzburger Handwerkertages anerkennen und das Handwerk in seinen Forderungen unterstützen.

Minister Prade, stürmisch begrüßt, überbrachte den alpenländischen Volksgenossen die Grüße der sudetenländischen Volksgenossen, so weit sie im Lager der Deutschen Volkspartei stehen. In den vielen Jahren, die er im politischen Leben stehe, habe er immer den Grundsatz vertreten, daß es nur durch Einigkeit aller Deutschen möglich sei, die kulturelle, geistige und materielle Arbeit des deutschen Volkes in politische Macht umzuwerten. Dies gilt insbesondere heute, wo wir auf eine neue Plattform des politischen Lebens gestellt werden.

An mag über die Wahlreform denken wie man will; sie ist nun einmal da und, wie es nichts nützt, einem Lavaströme mit Heiligenbildern entgegenzuziehen, so muß man auch hier auf dem neuen Boden neu aufbauen. Alle Volksgenossen ohne Unterschied der sozialen Stellung, des Berufes oder der wirtschaftlichen Lebensauffassung müssen sich zusammenschließen zu gemeinsamer nationaler Arbeit. Wie sich die Polen, die Tschechen, die Südslaven trotz mancher Gegensätze zusammenfinden, so müssen doch endlich einmal auch die Deutschen imstande sein, sich zu vereinigen. Den wirtschaftlichen Sonderinrichtungen kann innerhalb dieser Vereinigung freie Entwicklung gelassen werden, aber in nationalen Fragen darf es nur ein Bestreben geben; das deutsche Volk durch Einigkeit und Zusammenhalten zu jener politischen Machtstellung zu führen, die ihm im Staate Oesterreich gebührt. Minister Prade empfiehlt in warmen Worten die Annahme des von seinem geschätzten Freunde Dr. Beurle entwickelten Programmes und der von ihm beantragten Entschliebungen und schließt: „Ein Funke aus der Fackel des nationalen

Geistes, die heute in diesem Saale geschwungen wurde, wird gewiß in die Herzen aller Deutschen in Oesterreich fallen, so daß sie sich vereinigen in der Erfüllung der einzigen großen Aufgabe, die uns in der nächsten Zeit bevorsteht: Weihen wir unsere gesamte Kraft dem Dienste des von uns allen innig geliebten deutschen Volkes.“ (Heilrufe, Händeklatschen, der Minister wird von vielen Seiten beglückwünscht.)

Nach einstimmiger Annahme der Entschliebung und Verlesung der eingelangten Drahtnachrichten wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Silli wohnten der Tagung bei, der Bürgermeister Herr Dr. v. Jabornegg und der Altbürgermeister Herr Jul. Rafusch.

## Tür auf — Tür zu.

Die Wahlreform hat manchen Schönheitsfehler, aber das Schwanzstück, das dieser Schöpfung österreichischer Gesetzgebungskunst schließlich angehängt worden ist, übertrifft alles Dagewesene. Das ist nämlich die „Reform“ des Herrenhauses.

Als von der Wahlreform zu sprechen begonnen wurde, erschien es jedermann als selbstverständlich, daß gleich dem Abgeordnetenhaus auch das Herrenhaus einer Neugestaltung unterzogen werden müsse. Das österreichische Herrenhaus sieht heute noch ungefähr so aus, wie es im Jahre 1861 ausgesehen hat, als die Februarverfassung des seligen Herrn von Schmerling ins Leben trat. Es besteht aus den großjährigen Erzherzogen, den Vertretern der großen Adelsfamilien, denen der Kaiser einen erblichen Sitz in dieser Körperschaft verliehen hat, den Erzbischöfen und Bischöfen und endlich einer Anzahl von Mitgliedern auf Lebenszeit, die der Kaiser auf Vorschlag der jeweiligen Regierung aus den Kreisen der Großgrundbesitzer, Industriellen, Gelehrten, der Generalität und der hohen Beamtenenschaft ernannt. Welche Veränderungen hat indessen das Abgeordnetenhaus durchgemacht! Aus einem von den Landtagen gewählten größeren „Ausschuß“, der 203 Mitglieder zählte, ist es im Jahre 1873 zu einer von den Landtagen unabhängigen Reichsvertretung geworden, die von den Interessengruppen des Großgrundbesitzes und der Handelskammern, dann von den Städtewählern, die mindestens zehn Gulden direkte Steuern zahlten und von den Grundsteuerzahlern der Landgemeinden unmittelbar gewählt wurde und 353 Mitglieder zählte.

Graf Taaffe hat das Wahlrecht der Städter auf alle, die mindestens fünf Gulden zahlten, ausgedehnt. Unter Badeni kam die Kurie des allgemeinen Wahlrechtes mit 72 neuen Abgeordneten dazu, und von jetzt ab sollen 516 Abgeordnete, alle auf Grund des allgemeinen, gleichen und unmittelbaren Wahlrechtes gewählt, das österreichische Volkshaus bilden. Das Herrenhaus aber ist alle die Zeit eine Versammlung von geborenen, gezeigten und ernannten Gesetzgebern geblieben, welche den obersten Jehntausend entnommen wurden und deren Beschlüsse auch darnach waren. Und dieses Gepräge soll es auch künftighin behaupten, ja es ist in seiner Ausschließlichkeit und Selbstherrlichkeit noch bekräftigt worden.

Ministerpräsident Gautsch hatte es als selbstverständlich erklärt, daß auch das Herrenhaus reformiert werde. Gar zu grimmig wäre diese Reform gewiß nicht ausgefallen. Er dachte daran, dem Großgrundbesitz und den in den Handels- und Gewerbekammern maßgebenden Gruppen der Industrie, des großen Handels und des Bergbaues einen Ersatz für die im Abgeordnetenhaus verlorene Stellung zu schaffen. Aber das Herrenhaus wehrte sich trotz, und von der Reform des Oberhauses ward es still. Aber nicht genug daran. Als die Wahlreform des Abgeordnetenhauses fertig war und der Beschlußfassung des Herrenhauses unterzogen werden sollte, weigerte sich dieses edle Haus, zuzustimmen, wenn ihm nicht seine „Unveränderlichkeit“ gesetzlich verbürgt würde.

War es bisher jeder Regierung freigestellt, dem Kaiser soviel neue Herrenhausmitglieder zur Ernennung vorzuschlagen, als sie wollte und der Herrscher genehmigte, so sollte dies jetzt anders werden. Die Zahl der ernannten Mitglieder sollte nicht mehr als 170, nicht weniger als 150 betragen dürfen. Und siehe da, die Regierung ging auf diese unglaubliche Zumutung ein, und das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz über den „numerus clausus“, über die geschlossene Zahl der ernannten Herrenhausmitglieder, vor drei Tagen endgültig angenommen!



Die Möglichkeit für die Regierung, die Ernennung neuer Herrenhausmitglieder zu veranlassen, bildet den einzigen Weg, wie man das Herrenhaus bishier zwingen konnte, den Widerstand gegen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses aufzugeben. Dieses Recht war allerdings ein zweischneidiges; es konnte ebenso gut gegen Deutschland und Freiheit als zugunsten dieser angewendet werden. Aber es war immerhin eine Gestaltung der Dinge, die den Begriffen von Verfassungsrecht und Volksvertretung einigermaßen entsprach. Und wenn man es einmal in Oesterreich zu einer parlamentarischen Regierung brachte, die aus Abgeordneten als Ministern bestand und mit einer Mehrheit verfassungsmäßig regieren wollte, so konnte diese Regierung einen einseitigen, eigennützigen Widerstand des Herrenhauses gegen ihre und der Volksvertretung Beschlüsse brechen.

Jetzt wird das ganz unmöglich sein. Die Möglichkeit, neue Herrenhausmitglieder zu ernennen, ist auf die Zahl von 20 eingeschränkt. Damit kann man schwerlich eine gegnerische Mehrheit zur Minderheit umwandeln. Auflösen kann man das Abgeordnetenhaus, auf die Wahlen kann die Regierung, wenn sie will, einen Druck ausüben, kurz den Ausdruck des Volkswillens, des Willens von ein paar Millionen Menschen kann man beeinflussen — aber auf die zweihundertfünfzig und eilliche „Herren“, die heute im „höheren Hause“ sitzen, ist eine gesetzliche Einflussnahme durch das Ernennungsrecht fürderhin ausgeschlossen. Welche Wirkung das bei volksfreundlichen Gesetzreformen üben wird, kann man sich nach der bisherigen „Wirksamkeit“ des Herrenhauses vorstellen. Was aber noch schlimmer ist: eine Reform des Herrenhauses zu einer Ständevertretung, in der neben dem Großgrundbesitzer, der Industrie und dem Handel auch die gelehrten Berufe, die Bauernschaft, das Gewerbe, die Beamten und Angestellten, die Arbeiter ihren besonderen Interessenskreis gefunden hätten, ist geradezu unwahrscheinlich gemacht. Und doch muß die Herrenhausreform die Lösung des neuen Volkshauses sein! D. B.

## Politische Rundschau.

**Abgeordneter Dr. Pommer.** Abg. Pommer gedenkt sich nach Schluß der Reichsratsstagung vom politischen Leben zurückzuziehen, um sich ganz der Erforschung des Volksliedes zu widmen. Die erfolgreiche Tätigkeit dieses Abgeordneten auf nationalem und volkswirtschaftlichem Gebiete und sein tatkräftiges Eintreten für die arbeitenden Klassen des Mittelstandes, für die Staatsdiener, Rangleistenden, Staats- und Privatbeamten, Gewerbetreibenden u. s. w. sichern ihm allenthalben und insbesondere bei diesen Volksschichten gewiß das dankbarste Andenken und es soll unsere Aufgabe in den nächsten Blattsolgen sein, sein verdienstliches Wirken in einer längeren Betrachtung zu würdigen.

**Schutz der Wahlfreiheit.** Der Bericht des Wahlrechtsausschusses über den Gesetzentwurf wegen der strafrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit wurde bereits vorgelegt. Diefem wurde eine längere Einleitung vorausgeschickt, die die Notwendigkeit der Vorlage zu begründen sucht. Sie lehnt sich in gewissem Sinne an das englische Gesetz an, das weniger Gewicht auf die eigentlichen Strafen legt, als auf die Nebenfolgen. Bei bestimmten schweren strafbaren Handlungen spricht das Gesetz nämlich neben der eigentlichen Strafe den Verlust des Wahlrechtes und der Wählbarkeit für längere Zeit aus. Daher ist das Gesetz in erster Reihe dazu berufen, auf die Bevölkerung politisch erziehend zu wirken. Es will nicht so sehr durch die Strenge der Strafen, als vielmehr durch die Androhung des Verlustes der staatsbürgerlichen Rechte wirken.

**Parteitag der Schönerrianer.** Am 13. d. fand unter dem Vorsitze des Abg. Schönerer eine Vertrauensmännerversammlung der Schönerrianer behufs Stellungnahme zu den kommenden Reichsratswahlen statt. Dr. Lanischer (Znsbruck) erklärte, daß die Alldutschen Tirols jede Kandidatur bekämpfen werden, deren Vertreter für die Zweiteilung Tirols sei, daher auch jene des Abg. Dr. Grabmayer, die übrigens bereits als gefallen betrachtet werden könne. Die Versammlung erklärte ferner, gegen die Zweiteilung Böhmens Stellung nehmen zu müssen, weil dieser auch die Zweiteilung

Tirols, der Steiermark und andere folgen würden. Ferner wurde beschlossen, am Rassenantisemitismus und an der Los von Rom-Bewegung festzuhalten. Auf eine Anfrage der Egerer Vertrauensmänner erklärte Abg. Schönerer, die Kandidatur wieder anzunehmen. Endlich wurde beschlossen, dem deutschen Volksrate fernzubleiben, da ihm die Christlichsozialen angehören.

**Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn.** Bezüglich des gegenwärtigen Standes der Ausgleichsverhandlungen meldet das „Neue Budapest Abendblatt“ auf Grund der Unterredung mit einem maßgebenden Politiker, daß trotz der beendeten ersten Besung der Ausgleichsfragen so große Differenzen zwischen den beiderseitigen Fachkommissionen entstanden sind, daß an ein Zustandekommen des Ausgleichs vorläufig überhaupt nicht zu denken ist. Diese Differenzen bestehen auf dem gesamten Gebiete des Ausgleichsvertrages und sind sowohl handelspolitischer, wie staatsfinanzieller Natur.

## Aus Stadt und Land.

### Gillier Gemeinderat.

Am Freitag den 18. d. M. findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindevorstandssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einläufe:

Bericht des Rechtsausschusses über: 1. Eine Eingabe der Johann Radakowitsch'schen Erben um Bewilligung zum Ausbruche eines Fensters in den Rathaushof. 2. Gesuche um Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Gili und zwar: des Mathäus Sinkowitsch, Ursula Borko, Gertraud Kopriunik, Karl Randuscher, Anna Sulcha, Jakob Kronouschek, Franz Perschnit, Apolonia Kefek und Johann Schuster. 3. Einen Amtsvortrag wegen Erwirkung eines Gesetzes zur Einhebung von Verzugszinsen für Gemeindeumlagen-Rückstände. 4. Eine Eingabe des 1. Gillier Athleten-Klubs „Eiche“ um Bewilligung zur Führung des Gillier Stadtwappens im Vereinsabzeichen.

Berichte des Bauausschusses über: 1. einen Amtsvortrag mit Entwurf eines Kanaleinschlauchungsgesetzes. 2. Eine Eingabe des Karl Tappei um Abänderung der Punkte 2 und 12 der für die Langensfeld-Baugründe erlassenen Bauvorschriften.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. Die Monturspauschal-Abrechnung der städtischen Sicherheitswache für 1906. 2. Ein Ansuchen der Kindergärtnerin Johanna Haroldt um Verstellung eines neuen Ofens in ihrer Wohnung.

Bericht des Ausschusses für Polizeianglegenheiten über den Tätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache für 1906.

Berichte des Mant.-Ausschusses über die Mautgebühren-Absandungsgehalte des Georg Gaischel, Franz Staja, Franz Schwarz und Jakob Bacholle und ein Gesuch der Maureinnehmerin Rosa Kefar um Weiterbefassung auf ihren Posten. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

**Der Gillier Turnverein** hält heute, Donnerstag den 17. Jänner im Saale des Hotel „Stadt Wien“ seine Jahreshauptversammlung ab. Beginn der Versammlung um 8 Uhr abends. Außer den satzungsgemäßen Verhandlungsgegenständen enthält die Tagesordnung auch den Antrag des Turnrates auf Besprechung der Turnhallenbauangelegenheit. Es sei in Erinnerung gebracht, daß auch den beiträgenden Mitgliedern des Vereines satzungsgemäß das Beratungs- und Stimmrecht zukommt. Ein nach Turnerart pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

**Vom Alpenvereine.** Wir machen nochmals auf den von der Sektion Gili des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereines am Samstag den 19. Jänner abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Stadt Wien“ veranstalteten Lichtbilderabend aufmerksam; bei demselben sind deutsche Gäste willkommen.

**Freiwillige Feuerwehr Gili.** Samstag den 19. d. M. hält die freiwillige Feuerwehr in ihrem Vereinslokale ihre Jahreshauptversammlung ab.

**Spenden.** Für die Wärmestube haben gewidmet: Herr kais. Rat Karl Traun 10 K., Frau Corinna Seybalt 10 K., Ungenannt 2 Sacke Kartoffel, Herr Achleitner 20 Laibe Brot, Ungenannt 3 Kilog. Hirse, Frau Jellenz Kollgerste, Schwartzeln und 2 K., Frau Zamparutti Fleisch-

waren, Ungenannt Spezereiwaren im Werte von 32 K., Fräul. W. Degen 10 K. Den edlen Spendern besten Dank!

**Fleischhauerkränzchen.** Das heuer im Hotel „Stadt Wien“ am 13. d. M. abgehaltene Fleischhauerkränzchen nahm auch diesmal einen sehr schönen Verlauf. Der große Saal war von Herrn Coetanovic mit Fichtenreisig, Blumen und den Abzeichen des Gewerbes geschmückt und herausgeputzt worden und die verschönernde Hand machte sich auch in den Nebenräumlichkeiten, wo ein Quartett den Nichttänzern und Tanzmüden aufspielte, bemerkbar. Mit einer Polonaise eröffnete Herr Junger und Frau Rebeussek den Tanz und eine große Anzahl von in flotten Reigen sich drehenden Tanzpaaren folgte alsbald dem gegebenen Beispiele. Die Reigentänze wurden von Herrn Hoppe in bekannt vortrefflicher Weise geleitet. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. In Vertretung des Gemeinderates war Herr Gemeinderat Koroschek erschienen. Auch bemerkten wir Vertreter der Beamtenschaft, der Studierenden Jugend, der deutschen Vereine, insbesondere war der Gewerbeverband und der Handelsstand stark vertreten. Die Musikvereinskappelle leistete auch diesmal wieder ihr Bestes. Bis in die frühen Morgenstunden währte das fröhliche Treiben und der Festausschuß kann seine aufgewendete Mühe durch einen guten materiellen Erfolg belohnt sehen.

**Der Turnverein** veranstaltet auch in diesem Jahre am Faschingdienstag einen Narrenabend mit Mummenschanz. Die Einladungen werden demnächst ausgegeben werden.

**Turnerkneipe.** Gestern fand im Hotel Stadt Wien wiederum einmal eine Kneipe der Jünger Jahns statt, in der die Wogen der frohen Laune ziemlich hoch giengen. Für Unterhaltung sorgte als Schnellzeichner und Rechenkünstler Herr Zech aus Laibach und Wunder der Suggestion wurden durch zwei Yogi aus dem fernen Indien vorgeführt. Ueber die frohemute Schar der Gäste schwang Herr Almoslechner als Kneipwart sein Szepter.

**Tanzabende.** Von der Vereinsleitung des Edmund Freiherr v. Snobloch Militärvereines in Gili wird uns mitgeteilt, daß nunmehr mit den Tanzvorübungen für das am 2. Feber d. J. stattfindende Veteranen-Kränzchen begonnen wird und daß die erste Uebung Freitag den 18. d. M. im Saale des Hotel „Stadt Wien“ stattfindet. Beginn 8 Uhr abends.

**Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines 1907.** Die Hauptleitung des deutschen Schulvereines beschloß in ihrer Sitzung vom 9. d. M. die diesjährige Hauptversammlung am 29. und 30. Juni 1907 (Peter und Paul) in Mähr.-Schönberg abzuhalten. — Spenden ausweis des deutschen Schulvereines für die Zeit vom 3. bis 9. Jänner 1907. (Steiermark). Zielkassenschüsse: Fürstfeld K 40.—. Gemeinden: Dualen bei Aussee K 5.—. Sparkassen: Südmärkische Volksbank Graz K 500.—. Schulvereins-Ortsgruppen: Lutzenberg K 25.—, Eggdi-Tunnel K 14.39.

**Die Lehrerschaft** von Gili hat einstimmig beschlossen, daß sich jede Lehrperson der städtischen Schulen an der Landeslehrerversammlung am 2. Feber l. J. in Graz beteiligt.

**Aus dem Postdienst.** Der Postoffiziant Bl. Ranz wurde zum Postassistenten ernannt und dem Postamte Steinbrück zur Dienstleistung zugewiesen. — Die Postassistenten Karl Lafnig in Leoben und Alois Unger in Steinbrück wurden über eigenes Ansuchen nach Marburg a. d. D., bezw. Gili überfetzt.

**Kauft Südmärk-Gegenstände!** Die Mitteilungen des Vereines Südmärk enthalten den folgenden Aufruf: Unsere Verkaufsgegenstände haben in letzter Zeit einen schwächeren Absatz gefunden. Wir wissen nicht, aus welchem Grunde, und müssen uns nur auf die Feststellung dieser Tatsache beschränken. Wir bitten alle unsere Gruppenleitungen und Förderer der Südmärk, für den regen Vertrieb aller unserer Verschleißartikel einzutreten. Dies gilt namentlich für Wehrschabmarken, Postkarten, Zünder und Zigarrenspitzen. Wenn in allen Südmärkgruppen mit Nachdruck auf den Bezug dieser Gegenstände gedrungen wird, dann müßte der Absatz das Zehnfache von heute erreichen.

**4. Holzlehkurs.** Das Steiermärkische Gewerbeförderungs-Institut, Graz, beabsichtigt, demnächst wieder einen Kurs über technische Wollen-



Arbeiten des Holzes am Institut abzuhalten. Die Dauer des Kurses beträgt 14 Tage mit täglich 4 Stunden, ausschließlich praktischen Unterricht. Zum Kursbesuche können alle in Steiermark ansässigen Meister und Gehilfen des Tischler- oder Drechslergewerbes zugelassen werden. Der Unterricht erfolgt kostenlos. Stipendien werden nicht erteilt. Anmeldungen sind an die Direktion des steiermärkischen Gewerbe- und Handels-Institutes, Graz (Herrengasse 9), wo auch Kursprogramme erhältlich sind, zu richten.

**Bestätigter Landtagsbeschluss.** Der Kaiser hat dem Beschlusse des steiermärkischen Landtages, betreffend die Einhebung der Steuerzuschläge für den Landesfonds im ersten Halbjahre 1907, in dem für das Jahr 1906 bewilligten Ausmaße die Genehmigung erteilt.

**Im Kampf um Gaborje.** Die Slovenen haben dieser Tage die Gründung eines Vereines in Gaborje vorgenommen. Auch auf deutscher Seite erfolgt die Gründung eines solchen Vereines.

**Ein Geizhals.** In Vendorf bei Gills starb vor kurzem der Bauer Ruder. Er hinterließ einige Häuser, einen schönen Besitz und 18.000 K im Varen. Er selbst vergönnte sich zwar nichts, vielleicht werden es sich aber die Erben besser gehen lassen.

**Verunglückte pervakische Versammlungen.** Letzten Sonntag hielt der Reichsratsabg. Korošec sowohl in Pletrovitsch als auch in Sachsenfeld Versammlungen ab, die aber einen schiefen Ausgang nahmen. In Pletrovitsch wurde ihm in etwas salbungsvollem Tone von dem Mitgliede der neuen Partei Friedrich der Text gelesen. Die Aufforderung, die klerikalen Pervaken möchten in ihrer Presse etwas mehr christliche Nächstenliebe betätigen, ist nicht nach dem Geschmacke des „Slovenec“, der meint, daß Herr Friedrich etwas auf dem Gewissen haben müsse, weil er die klerikale Presse so fürchte. Am schlimmsten erging es aber den Klerikalen in Sachsenfeld, wo die Versammlung vom dortigen Katolikso družstvo einbezogen worden war. Dort marschierten nämlich die Sokolisten auf. Als Korošec sich auf landwirtschaftliches Gebiet verirrte und Hopfenbauangelegenheiten besprach, zog er sich eine Niesenblamage zu, die ihm schallendes Gelächter eintrug. Es wurde gequatscht und gequatscht und auch Pfarrer Koren durch Lärmen am Sprechen verhindert. Unter dem Stuhle einiger getreuen Schafe mußte schließlich Korošec und Koren nebst den Kaplänen abziehen. Slovenec meint, die Sokolisten hätten an dem Tage so recht den Tiefstand ihrer Bildung erwiesen. Da dieses Urteil über Slovenen von Slovenen stammt, so muß ihm wohl auch eine tiefere Erkenntnis zugrunde liegen.

**Slovenische Einschüchterungsversuche.** Das hiesige Slovenenblatt will wieder einmal sein Mütchen an den deutschen Professoren des hiesigen Staatsobergymnasiums füttern. In Ermangelung eines Anlasses zu begründeter Beschwerde haucht es Wichtigkeiten auf und verfißt das Recht auf Widerseßlichkeit, auf das ein ungezogener Bursche Anspruch erhebt, sogar in einem Leitartikel. Daraus kann man ersehen, wie hoch das Blatt den Wert seiner Leitartikel selbst einschätzt. Dem ersten Versuche, die Unbotmäßigkeit einzelner Schüler durch ein in der Presse gegen die Professoren gerichtetes Kesseltreiben zu steifen, sollte von allem Anfang an mit aller Entschiedenheit begegnet werden und wenn der Schüler Mirnik bloß deshalb Weisungen seiner Lehrer nicht befolgen will, weil seinem Vater, dem Grundbesitzer Mirnik die Domovina zu Drohungen zu Gebote steht, so soll ihm mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit der Standpunkt klar gemacht werden.

**Kohitsch.** (Verblutet.) Am letzten Mittwoch hatte sich der Grundbesitzer Gobiz aus Trschische stark bezechet und beging mehrere Ausschreitungen. Der Gendarm Breiner aus Sauerbrunn schritt daher zur Verhaftung. Der Betrunkene setzte sich zur Wehr und rannte selbst in die Stichwaffe, die ihm in den Schenkel drang und den Tod infolge Verblutung herbeiführte. Er wurde in Kohitsch beerdigt.

**Wind-Feistritz.** (Verschiedenes.) Auf vielseitiges Verlangen gibt Herr Sparkassenbuchhalter Alois Wager in der Gewerbeschule einen unentgeltlichen Stenographiekurs, der über 30 Besucher aufzuweisen hat. — Wie jedes Jahr, so veranstaltet auch heuer die Oberfeistritzer Feuerwehr am 2. Februar in den Gasthäusern des Herrn Johann Werhoseg einen Feuerwehrrball, der sich würdig seinen Vorgängern anschließen wird.

— Die seit 20. Dezember v. J. wegen Scharlach-epidemie geschlossenen Schulen wurden Montag den 14. d. wieder eröffnet. — Im abgelassenen Jahre haben sich in der Verpflegstation Windisch-Feistritz 1966 Reisende aufgehalten. Für Verpflegungskosten wurden K 874.52, für Heizung, Licht, Beheizung u. s. w. K 383.18 ausgegeben. 12 Personen konnte Arbeit vermittelt werden.

**Steinbrück.** (Kränzchen.) Der Schützenklub in Steinbrück veranstaltet auch heuer in den Räumen der Steinbrücker Bahnhofrestauration ein Kränzchen. Die Musik besorgt die Kapelle des Inst.-Regm. Nr. 27.

**Heiligengeist.** (Verschiedenes.) Unter dem dringenden Verdachte, eine Reihe von Diebstählen begangen zu haben, ward am 2. d. M. vom hiesigen Gendarmerieposten der 24jährige Inwohnersohn Anton Jezensal aus Vipoglav und seine Geliebte Veronika Križan aus Kroatien verhaftet und dem Bezirksrichter Sonobitz eingeliefert. Die Kage läßt das Mäusen nicht und auch Jezensal, der wegen Diebstahls bereits zwölfmal vorbestraft ist, kann von seiner Gewohnheit nicht lassen. — Die bei dem Straßenbaue in Arbeit befindlichen kroatischen Steinbrecher beginnen zu einer wahren Landplage zu werden. Unlängst schossen sie nachts sogar mit Revolvern in unserem Orte herum. Einem dieser Gesellen konnte der Revolver bereits abgenommen werden. Von welcher Gattung diese Leute zum Großteil sind, geht auch daraus hervor, daß einer bereits von Boitsberg nach seiner kroatischen Heimat abgeschoben werden sollte, es aber vorzog, sich zu seinen hiesigen Landsleuten zu schlagen und von hier aus weiter befördert werden mußte.

Die mannigfachen Vorzüge guter Thees sind von ersten medizinischen Autoritäten oft gerühmt und bestätigt worden. Feiner Thee wirkt aufheitend und erquickend, ist der beste Ersatz für Bier und Alkohol. Mehrere englische und russische Mischungen sind aus den feinsten Theesorten sorgfältig zusammengestellt und genießen Weltruf. Erhältlich bei Milan Hodevar, Gustav Stiger, Franz Jangger.

## Gerichtssaal.

### Wahlnachklänge.

Die Wahl in Tüchern hat einen ganzen Rattenkönig von Klagen und Verhandlungen nach sich gezogen. Die Nachgiebigkeit und Verfolgungssucht der niedergedrungenen Pervaken hatte es hierbei besonders auf die Person des Stadtkonomen Herrn Peter Derganz abgesehen, der ihren Wahlmachenschaften nachdrücklich entgegengetreten war und die Interessen der deutschen Wähler mit Entschiedenheit gewahrt hatte. Im heißen Wahlkampfe soll Herr Derganz einem der Kläger, dem Konzipienten Dr. Suster angeblich das Wort Lügner zugerufen und weiters dem Kläger Susteric zur Tür hinausgeworfen und mit Schlägen traktiert haben. Für den Beschuldigten traten 23 Entlastungszeugen auf, während die Anklage nur von 8 Zeugen bestätigt wurde. Dennoch ward der Beschuldigte in der vor dem Einzelrichter Dr. Koinil durchgeführten Verhandlung schuldig erkannt und zu 50 K Geldstrafe verurteilt. Das Kreis- als Berufungsgericht änderte dieses Urteil nach einer vom Verteidiger Dr. Jos. Stepišnegg gehaltenen schneidigen Verteidigungsrede dahin ab, daß der Angeklagte im Falle Susteric von Schuld und Strafe freierklärt und nur im erstangeführten Falle wegen des Zurfusses „Lügner“, für den in dieser Form ein Wahrheitsbeweis nicht zugelassen wurde, schuldig erkannt und zu 20 K Geldbuße verurteilt.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

## Eingefendet.

### Sehr geehrte Schriftleitung!

Ich bitte um Aufnahme folgender Feststellung in Ihrem geschätzten Blatte:

„Dieser Tage habe ich in Erfahrung gebracht, daß man allgemein mich für den Verfasser oder zumindest für einen Zuträger des Verfassers der „Gillier Briefe“ in der „Marburger Zeitung“ hält.“

Ich weise diese Beschuldigung mit Entrüstung zurück, da ich mich zu einer derart niedrigen Handlungsweise nie hergegeben habe und es nie meine Art war, versteckte Angriffe zu machen.

Rudolf Bayer.

## Das Lokal-Museum.

Außer an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—12 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

## Schrifttum.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

**Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und lebenden Sprachen unter Mitwirkung hervorragender Fachautoritäten herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (erscheint beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, in 95 Lieferungen zu je 60 Pf.). — Heute, wo nahezu Tag um Tag neue Fortschritte auf fast jeglichem Gebiete des Wissens gemeldet werden können, ist es selbst den gebildeten Menschen kaum möglich, sich auf der Höhe der Zeit zu halten, um mit Energie und Ausdauer den harten Kampf ums Dasein zu bestehen. Ungleich schlechter daran ist, wer nur über geringe Kenntnisse verfügt; er wird um so tiefer das Bedürfnis fühlen sich das für das Leben Unentbehrliche anzueignen. Allen ist ein Helfer und treuer Freund die oben genannte treffliche „Bibliothek“, die in den nun vorliegenden Lieferungen 79 bis 83 in der bekannten Uebersichtlichkeit, Verständlichkeit und in geradezu spielend leicht zu erfassender Methode Weltliteratur, allgemeine Kunstgeschichte, sowie Warenkunde und Technologie behandelt. Brächtige Bunttafeln und zahlreiche schwarze Textillustrationen tragen das übrige dazu bei, den erzieherischen und bildenden Wert des Ganzen zu erhöhen.

**Max Devrient.** Aus Anlaß des kürzlich stattgefundenen Jubiläums Devrients finden wir dessen wohlgetroffenes Porträt in Nr. 2 der soeben erschienenen „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: 1. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 13). Preis halbjährig K 4.— für Wien, K 5.— für die Provinz. Da mit 1. Jänner 1907 ein neues Abonnement dieses beliebten, seit dreiunddreißig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobekblätter von angegebener Administration. — Telephon Nr. 18.441.

## Schaubühne.

Einen in allen Teilen schönen Theaterabend hatten wir vergangenen Samstag. Die Aufführung von Offenbachs phantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen“ nahm einen äußerst zufriedenstellenden Verlauf. Im Orchester ging es frisch und angeregt zu und die leichten Melodien Offenbachs übten unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hof ihre volle Wirkung. Man erlebte in den Erzählungen drei Episoden, die Verehrung der leblosen Schönheit (1. Akt), der sinnlichen Schönheit (2. Akt) und seelischen Schönheit (3. Akt). Es umgaukelte uns keine vorüberziehenden Bilder, jedes Erlebnis wächte aus sich heraus. Alles nimmt einen gefangen, der tändelnde Scherz in dem Dieb an Olympia, das vorübergehende Abenteuer mit Giulietta und die ergreifend innige, echte Liebe zu Antonia. Von der Absicht des Dichters, alle drei Frauengestalten durch eine Darstellerin wiederzugeben, wich man allerdings ab. Giulietta und Antonia wurden durch Frä. Schulz verkörpert. Sie glänzte in beiden Gestalten durch ihre schöne, geschulte Stimme und durch die feindurchdrachte Darstellung. Als Olympia lernten wir in Frä. Paula von Kronau eine Sängerin von großem Liebreiz kennen, deren Erscheinung und süßer Sopran wie geschaffen zur Darstellung der zierlichen Olympia war. Die Idealgestalt des Hoffmann kam in der Darstellung des Herrn Malten zu voller Geltung. Es gab der Sänger wie der Schauspieler sein Bestes. Die mythische Gestalt des finsternen Dämonen Mirakel fand in Herrn Kant einen prächtigen Vertreter. Die dunkle Klangfarbe seines Organes eignete sich vorzüglich für die unheimliche Gestalt. Frä. Palven war diesmal nicht



gan, bei Stimme und dieser Kampf mit einer leichten Indisposition beeinträchtigte etwas sowohl die „Stimme“ als auch die Darstellung des treuen Begleiters Niklas. Die Darsteller der übrigen kleineren Aufgaben blieben im Rahmen ihres Könnens. Nach dem Vorspiel vor dem 3. Akt gab es für Herrn Dr. Heß einen Sonder-Beifall. Unliebsam fielen die vorgenommenen vielen Kürzungen auf.

Unter dem zugkräftigen Titel: Die Welt ohne Männer, ging am Dienstag ein Schwank über unsere Bühne, in welchem die Moral, die darin verpackt wird, nicht die beste ist und in dem es nach französischem Vorbilde sogar etwas mildest, denn der Held des Abends unterhält zu gleicher Zeit gleich vier Verhältnisse, noch dazu mit dem Gespons gehörnter Ehegatten, in welchem Schwank aber das Unterhaltungsbedürfnis voll und ganz auf seine Rechnung kam. Die modernen Pfade, auf der wir als Wegweiser Namen wie Zola, Maupassant und ähnlicher — Priester lesen, wandeln die Verfasser auch in jener Szene, in der sie drei züchtige Jungfrauen vor schmunzelnden Zuschauern ins Bett steigen lassen. Die Erfindung selbst ist eine gute. Drei geschworene Männerfeindinnen,

darunter selbst die Mädelführerin, werden bei der ersten ernstlichen Versuchung, die sich ihnen naht, von ihrem Mannesabscheu, dieser Sünde wider die Natur, geheilt und in die Fesseln Hymens geschlagen. Die Darstellung war eine recht brave und man unterhielt sich vorzüglich. Frä. Ernotti erschien uns wie ausgewechselt. Sie ist nun einmal aus ihrer Zurückhaltung herausgetreten und gab die große Männerfeindin Gustl mit großer innerlicher Freude, als hätten ihr die Verfasser aus der Seele gesprochen. Für Frä. Rauscher bedeutet es immer eine kleine Degradation, wenn sie ihrem ersten Rollenfach, in dem sie Hohes leistet, entsagen und zu Narrenposen herabsteigen muß. In Mundart zu sprechen ist ihr entschieden nicht gegeben. Recht natürlich gab sich auch Frä. Ribrell als die dritte im Bunde. Die Rolle des Schwere-nöters war gut aufgehoben in den Händen des Herrn Wehrich. „Selungen“ über alle Maßen war der Samperl des Herrn Mayerhofer. Seine Drolligkeiten entfehlten zuweilen wahre Stürme der Heiterkeit. Zum guten Gelingen trugen wesentlich auch noch Frä. Urban und Frä. Böttcher sowie die Herren Bastars und Weißmüller bei.

## Aechter reiner Malagawein.

Armando Schneider in Barcelona (Spanien)  
Calle de Claris Nr. 30

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs von Spanien

liefert 1 Original-Kiste mit:

6 Flaschen (à 3/4 Liter) alten Malaga  
2 „ „ „ „ alten Lagrimas Christi  
2 „ „ „ „ alten Portwein

zus. 10 Flaschen für 5000. Gulden 12.40 inkl. Flaschen und Kiste franko und zollfrei jede österr. Bahnstation. — Postkarte nach Barcelona 10 Heller, Brief 25 Heller. —

Einige Original-Kisten (mit Bleiplomben verschlossen)

habe ich bei der Spediteurfirma Ferdinand Pellé Witwe in Cilli lagern, sodass jede Bestellung sofort ausgeführt werden kann. 12665

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Reil's Fußbodenlack ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.

## Eigenbau-Wein

12761

zirka 125 Hektoliter 1906er, aus den Rieden: Spitalitsch, Seizberg, Hangenberg und Skalitz zum Preise von 36—50 K pro Hektoliter hat abzugeben

Ferd. Klemen, Gonobitz.

## Wegen Uebersiedlung

sind ein Speisezimmer, komplett, diverse Kästen, Tischchen, Spiegel, Schlafdivan, Nachtkästchen und ein türkischer Salon etc. etc. zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung dieses Blattes. 12747

## Ein junger solider eingezogener KOMMIS

vom Lande wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Richard Zisel in Ober-Pulsgau. Retourmarke verbeten. 12742

## Dank.

Meine Frau litt schon längere Jahre an nervösen Kopfschmerzen, viel Herzklopfen, Drücken und Schmerzen auf der Brust, Schwindelanfälle, Zittern vor den Augen, Angstgefühl und Aufregung, Athembellemung, Jittern und Reissen in den Gliedern, kalten Füßen, abwechselnd Hitze und Frost, Mattigkeit u. Auf Empfehlung einer von ähnlichen Leiden geheilten Frau hier in Salzburg, wandte ich mich schriftlich an Hrn. A. Pfister in Dresden, Ostallee 2 und fand ebenfalls meine Frau durch die einfachen Anordnungen Heilung, wofür wir unsern Dank hierdurch aussprechen.

12760

Wenzel Budin  
Baupolier in Salzburg  
Bayerhammerstraße 12b.

## Gesucht wird für 1. Februar möbliertes Zimmer

samt Verpflegung, für Beamten; möglichst auf der Grazerstrasse. Anträge unter „Reinlichkeit“, postlagernd Cilli.

## Fräulein

Anfängerin, 18 Jahre alt, wünscht als Kassierin oder Verkäuferin baldigst unterzukommen. Gefällige Anträge erbeten unter „M. P.“ postlagernd Cilli. 12759

## Für eine Kanzlei

werden passende lichte Räumlichkeiten gesucht, bestehend aus zwei geräumigen Zimmern. Gefällige Angebote samt Preisangabe an die Verwaltung dieses Blattes. 12741

Ein vollkommen separiertes

## Extrazimmer

in einem sehr gut besuchten, renomierten Gasthause in der Mitte der Stadt ist sofort an Vereine, geschlossene Gesellschaften etc. zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 12739

Ein flott gehendes

## Spezerei- u. Eisengeschäft

in deutsch-slovenischer Stadt sofort zu verpachten. Anfragen unter Chiffre „A. M.“ an die Verwaltung dieses Blattes. 12754

## Wohnung

mit zwei Zimmer und Küche ist ab 1. Februar zu beziehen. Anzufragen Gartengasse 19. 12763

## Warnung!

Warne hiemit jedermann meiner Frau Elisabeth Gaischek Geld oder Waren zu geben, da ich für nichts hafte.

12762

Georg Gaischek  
Fleischhauer u. Hausbesitzer.

## K 325.000

Gesamthaupttreffer in  
9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste schon am

1. Februar 1907

1 Italien. Rotes Kreuz-Los  
1 Serb. Staats-Tabak-Los  
1 Joziv- („Gutes Herz“) Los

Alle drei Originallose zusammen

Kassapreis K 80.75 oder in  
31 Monatsraten à K 3.—

Jedes Los wird gezogen

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei.

Wechselstube

Otto Spitz

Wien, I., Schottenring 26.

## Danksagung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich im Namen der Witwe und der Kinder des verstorbenen Drechslermeisters

## Ferdinand Stadler

für die zahlreichen Kranzspenden und die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse dem verehrl. Deutschen Gewerbebund, der löbl. Kollektivgenossenschaft und der geehrten Bürgerschaft von Cilli seinen tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Hans Stadler.



Marke  
Teekanne.

Ein wahrer Genuss!

Orig.-Packets zu haben bei:  
Gustav Stiger.

## A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

## Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E. 11702

normals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.



# Wöllaner Briketts,

bestes, reinlichstes

12607

und weil 12—14 Stunden lang glühend, rationellstes Heizmaterial, liefert **waggonweise** die

## Brikettsfabrik in Wöllan.

Verschleiss in Cilli bei:

Michael Altziebler, Sannegasse. Anton Preuz, Hauptplatz.  
Egon Kainer, Gartengasse. Franz Lesjak, Brunnengasse.

Weltrausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“



## Globus- Putz-Extract

putzt **besser** als jedes andere  
Metall-Putzmittel.

## SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke,

nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

Man achte darauf,  
dass der Einkauf  
in unseren Läden  
erfolgt.



Unsere Läden sind  
sämtlich an die-  
sem Schild er-  
kennbar.

**SINGER Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges.**

**CILLI, Bahnhofgasse Nr. 8.**

## Plissés und Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei  
C. Büdefeldt, Maiburg, Herrng. 6.  
Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

## Hausierer Agenten

gegen hohe Provision werden event. Fixum  
zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort  
gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert  
Rafael & Witzek, Wien I., Graben 28. 12384

## Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unüber-  
troffenen, ärztlich empfohlenen

**Gloria-**

**Brust-Caramellen**

mit reinem Malzextrakt hergestellt.  
**Pakete zu 20 und 40 h.**

Niederlage bei: J. Fiedler, Drogerie  
in Cilli.



Fahrkarten- und Frachtscheine  
nach

## Amerika

königl. belgische Postdampfer der  
„Red Star Linie“ von Antwerpen  
direct nach

**New-York und  
Boston — Philadelphia**

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und  
Fahrkarten an die

**Red Star Linie**  
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,  
**Julius Popper, Südbahnstrasse 2**  
in Innsbruck,  
**Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41**  
in Laibach.



Reinste Qualität.  
Überall erhältlich.

**WERTVOLLE PRÄMIENBONS  
AN ALLEN PAKETEN**

Hauptdepot von „Vegetal“,  
Bernhard Schapira, Wien III/.

## !! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

**Minlos<sup>schö</sup> Waschpulver**

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen  
ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach  
Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

**250 Gramm-Pakete zu 16 Heller**

**500 „ „ „ 30 „**

**1 Kilo „ „ „ 56 „**

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man  
mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

**Engros von L. Minlos in Wien, I. Mülkerbastei 3.**



12088

## Pfaff- Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerb-  
liche Zwecke unübertroffen, sind  
auch zur **Kunststickeret**  
hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

**Anton Neger, Mechaniker**

**Cilli, Herrngasse Nr. 2.**

**Personalkredit für Beamte, Offiziere  
Lehrer u. die selbständigen Spar- und Vor-  
schufkonfessionen des Beamten-Vereines er-  
teilen zu den mäßigsten Bedingungen auch  
gegen langfristige Rückzahlungen Personal-  
darlehen. Agenten sind ausgeschlossen.  
Die Adresse der Konfessionen werden kosten-  
los mitgeteilt von der Zentralleitung  
des Beamten-Vereines, Wien,  
I. Wipplingerstrasse 25. 12482**

## Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen  
**Lungen- und Halsleidenden** mitzu-  
teilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch  
ein einfaches, billiges und erfolgreiches  
Naturprodukt von seinem langwierigen  
Leiden befreit wurde.  
**K. Baumgartl, Oekowirt in Reudel  
bei Ratisbad.**